Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 39

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Elfte Seite

«Der arme Kurt, er ist wirklich ein Hypochonder!»
«Hypochonder, was ist denn das?»
«Das ist ein Mann, der sich wohl fühlt, wenn er sich schlecht fühlt!»

*

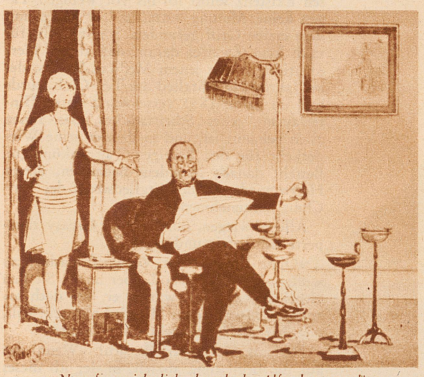
«Fräulein, Sie scheinen mich für einen Dummkopf zu halten!»
«Da sind Sie aber sehr im Irrtum. Ich beurteile niemand nach seinem Aeußeren!»

*

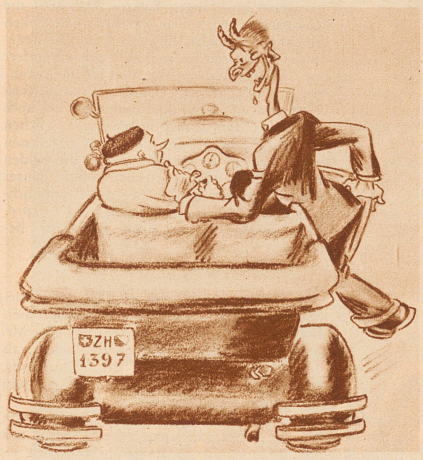
«Hast du gestern Glück auf der Rennbahn gehabt?»
«Das will ich meinen! Nach dem letzten Rennen fand ich einen Fünfziger, so daß ich nicht zu Fuß nach Hause gehen mußte!»

*

Naturwissenschaft. «Fritz», sagte der Lehrer, «kannst du mir ein Beispiel von der Anpassungsfähigkeit des menschlichen Körpers nennen?»
«Jawohl, meine Tante hat in einem Jahr 40 Pfund zugenommen, ohne daß die Haut geplatzt ist.»



«Nun frage ich dich aber doch, Alfred, wozu die Aschenbecher da sind!»
«Welche Aschenbecher?»



«Wie der Kandidat den Prüfungsexperten kommen sieht»

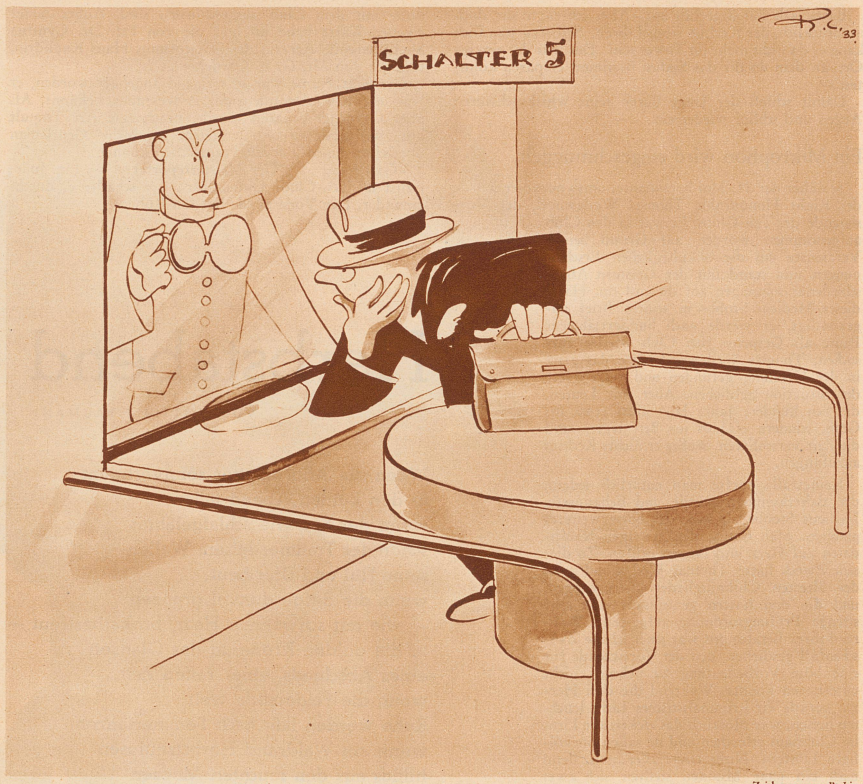
Solide Ware. «Es ist schrecklich, wie schlecht der Schneider diesen Knopf an deine Hose genäht hat! Das ist nun schon das sechste Mal, daß ich ihn annähen muß!»

*

Redeblüte. Professor: «Hier, meine Herren, sehen Sie den Schädel eines Gorilla. Solche Schädel sind äußerst selten, in unserer Stadt gibt es nur zwei solcher, den einen besitzt das Museum und der andere gehört mir.»

*

«Was ist heute der sehnlichste Wunsch aller Damen?»
«Gewogen und zu leicht befunden zu werden.»



Zerstreutheit. *Kaufmann:* *«Ich möchte eine Fahrkarte haben!»* *Schalterbeamter:* *«Wohin?»* *Kaufmann:* *«Was haben Sie auf Lager?»*

Zeichnung von R. Lips

Der neue Pensionsgast gehört zu den Nörglern. Immer hat er etwas zu tadeln, und niemand wagt es, ihn zur Ordnung zu rufen, nicht einmal die Pensionswirtin.
Als die Pensionsgäste eines Tages beim Mittagsmahl sitzen, hält der neue Gast ein Stück Fleisch auf seiner Gabel hoch und ruft :«Ist das Schwein oder Hammel?»
Da faßt die Pensionswirtin Mut und entgegnet ruhig: «Welches Ende der Gabel meinen Sie denn?»

*

Vornehme Ehe. «Ist es wahr, gnädige Frau, daß Ihr Gemahl seit vierzehn Tagen vermißt wird?»
«Möglich, aber von mir nicht!»

*

Als es an die Ateliertür klopft, ahnt dem Maler nichts Gutes. «Wer ist da?» schreit er.
«Ich bin's», ertönte die Stimme der Hauswirtin ,«ich komme um die Miete.»
«Da dürften Sie recht haben, liebe Frau», sagte der Maler trübe.

*

«Wie schützen Sie sich gegen Mikroben im Trinkwasser?»
«Ich koche das Wasser.»
«Und dann?»
«Dann sterilisiere ich es.»
«Und dann?»
«Dann trinke ich Wein.»

«Aber, Rudi, wie siehst du denn nur aus! Das ganze Gesicht hast du dir voll Marmelade geschmiert! Was würdest du denken, wenn ich mich so anschmieren wollte!»
«Daß du ausgehen willst, Mutti!»

*

Ein französischer Weinpantscher wurde zu einer Geldstrafe von 100 000 Franken verurteilt.
Warum nicht auch noch dazu, den gepantschten Wein selber zu trinken?

*

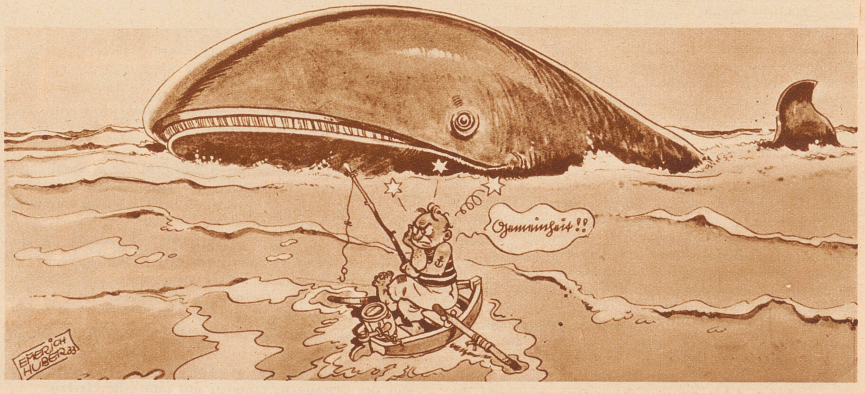
Genialer Einfall. «Ich benutze denselben Schirm gegen Regen und Sonne.»
«Sehr gut.»
«Nur für die Sonne habe ich mir kleine Löcher hineingeschnitten.»

*

Während des Mittagessens meldet ein Telegramm den Tod der Tante.
Kurti fragt: «Mutti, müssen wir nun gleich weinen oder können wir erst fertigessen?»

*

«Wie waren denn die Kritiken über deinen Tanzabend?»
«Großartig, eine Zeitung schrieb sogar, ich hätte Arme wie die Venus von Milo.»



«Verflucht nochmal, ausgerechnet jetzt sind mir die Regenwürmer ausgegangen!»